

An der Schwelle des Sommers

Die ersten warmen Tage locken zur Anschaffung von leichten, hellen Kleidern. Frau Mode hat die sommerlichen Modelle schon vorbereitet, und sie warten nur auf den werdenden Sonnenschein, um sich in ihrer duftigen Pracht zu zeigen. Sie sind von heiterer, ungezwungener Eleganz; die Linie bleibt ruhig, ununterbrochen, meist gerade. Tunikaformen und leicht gebufte Kleider betonen die grazile Schlantheit. Die verschiedenen Plissees sind als Verzierung außerordentlich beliebt, und mit schmalen, plissierten Rüschen erzielt man reizende Wirkungen.

Die hübschen Materialien, die zur Verwendung gelangen, werden durch die Schlichtheit der Form noch besonders betont. Es herrscht eine ausgesprochene Neigung für gemusterte Gewebe. Man liebt dunkelgründigen Musselin mit buntem Blumenmuster, man schätzt Seidentrepp mit kleinen Dessins und Foulard in origineller Musterung, und all diese Stoffe liefern außerordentlich schöne und echt sommerlich wirkende Toiletten.

Man steigert ihren Reiz durch kunstvolle Stickerien, die fleißige Damen in ihren Musikstunden gerne selbst herstellen. Auch Bänder, Ajours-Säumchen und Spitzen werden gern als Aufputz herangezogen, doch geht man mit all diesen Garnituren sehr sparsam um, denn geschmackvolle Einfachheit bleibt nach wie vor das Leitmotiv der gegenwärtigen Mode.

Das reizende Sommerkleid, Abb. 636, ist aus pastellrosa Marquisette hergestellt. Die lange, geradlinige Tunika fällt über eine schmale Grundform. Vorn am Ausschnitt zarte Hochstickerei aus weißer Seide, die sich unten an der Tunika in Bordürenform wiederholt. Das Modell bildet kurze Ärmelchen und ist mit einem Gürtel aus dunkelrosa Samtband abgesetzt.

Das Kleid, Abb. 637, aus grün-weiß gemustertem Foulard ist leicht gebuft, vorn leicht einandertretend, so daß eine Grundform aus weichen, plissierten Seidenrüschen sichtbar wird. Der Gürtel aus dem Kleidmaterial schließt mit einer Schleife aus grünem Seidenband ab.

Die duftige Sommertoilette, Abb. 638, aus weichem Organdina bildet eine Tunika in schlanker, geradliniger Form, die unten mit reicher Nischenstickerei in roter Seide verziert ist. Die Grundform ist unten in feine Falten gebrannt. Der Gürtel aus rotem Seidenband ist seitlich zu einer flotten Schleife gebunden.

Die Toilette, Abb. 639, aus rostbraunem Bordürenkrepp mit beige-roter Karomusterung bildet unten eingeseigte, plissierte Faltenreife. Vorn eine lange, schmale Verschlussblende aus weißem Crêpe de Chine mit breitem Ajour, dazu ein passender Stragen.

Ein entzückendes Hochsommerkleid stellt unsere Abb. 640 dar.

Weißer Stidereiast ergibt das Material; die Machart ist oben geradlinig, fällt nach unten zu etwas aus und bildet lose Falten. In den Schultern sind aufspringende Säumchen. Ein Gürtel und Blenden aus pastellblauer Seide ergeben den Aufputz.



Sonderzeichnung für „Wort und Bild“ vom Wiener Verleger, Wien XVIII

Einfälle

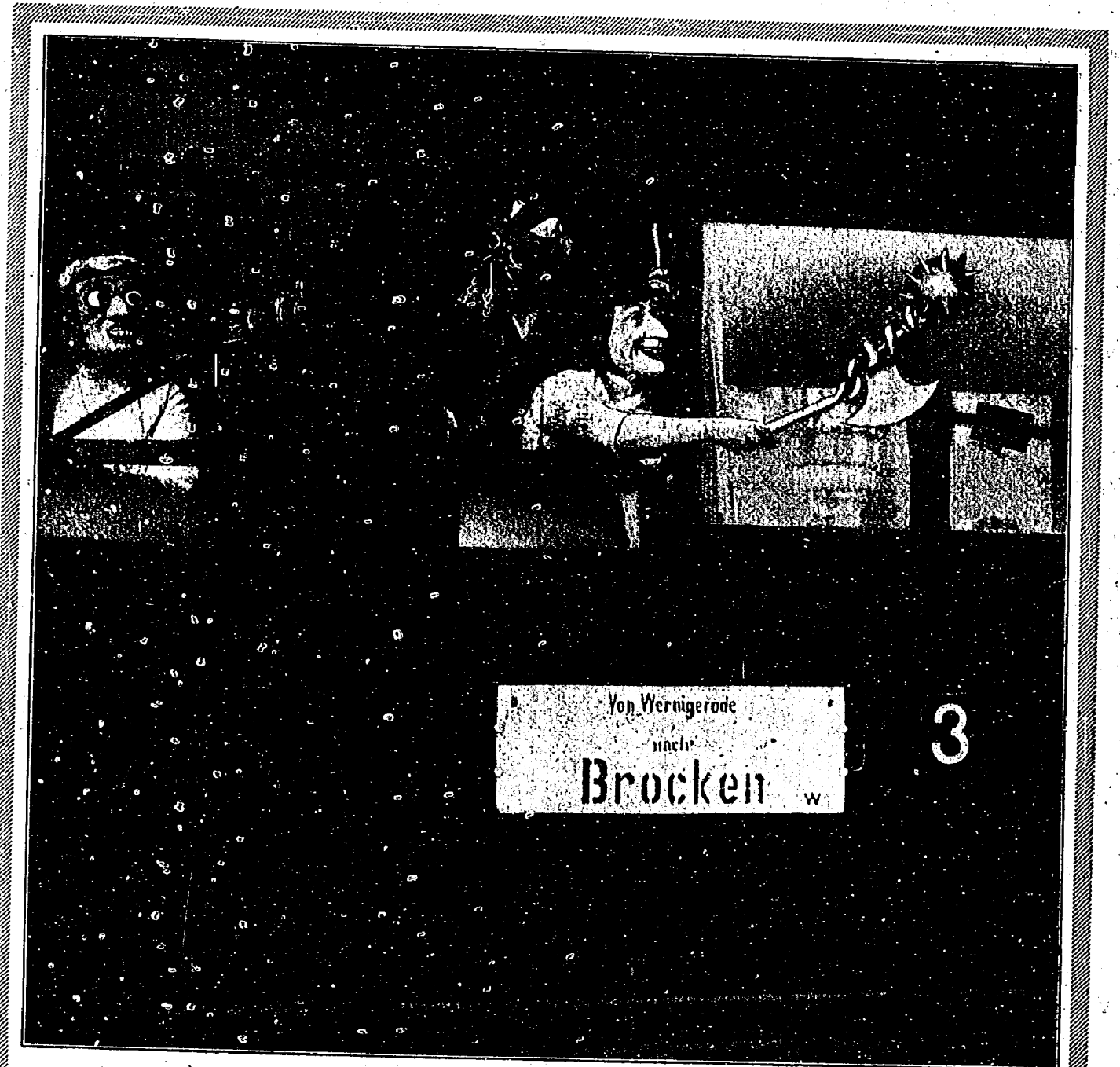
Leute, die häufig sagen, sie wünschten, sie wären tot, sind gewöhnlich sehr vorsichtig in ihrer Lebensweise.

Je länger die Frau einen Mann kennt, um so weniger fürchtet sie ihn; doch des Mannes Furcht oder Schen vor einer Frau wird oft erhöht bei längerer Bekanntschaft.

In jedem Alter glauben wir, vernünftig zu sein, und sehen die Vernunft des verflornten Alters als Leidenschaft an.

Wort und Bild

Illustrierte Wochenbeilage



Von Wernigerode

und
Brocken

3

Auf zur Walpurgisnacht!

Maskierte Teilnehmer an der nächtlichen Brockenfeier auf der Fahrt mit der Brockenbahn
Siehe auch unseren Aufsatz auf Seite 6